

CHECKLISTE RAHMENBEDINGUNGEN

FRAGEN ZUR EINBETTUNG DER JUGENDARBEIT IN DER GEMEINDE

- Wie ist die Jugendarbeit in die Gemeindeaufgaben integriert?
- Besteht in der Gemeinde eine jugendpolitische Strategie oder ein entsprechendes Leitbild?
- Hat die Gemeinde ein Konzept für die Jugendarbeit, in dem der Auftrag an die Jugendarbeit definiert ist und Ziele, Massnahmen und ausreichende Ressourcen festgelegt sind?
- Woran zeigt sich, dass die Jugendarbeit von den Behörden getragen wird?

FRAGEN ZU DEN ALLGEMEINEN RAHMENBEDINGUNGEN DER JUGENDARBEIT

- Welche Rahmenbedingungen beeinflussen die Arbeitsqualität und/oder die Gesundheit der Jugendarbeitenden? Auf welche Weise?
- Welche Massnahmen existieren bezüglich der Personalführung und der Personalentwicklung (z.B. Prävention von Personalfluktuationen)? Wie wird die Arbeitszufriedenheit der Fachpersonen gefördert?
- Steht den Jugendarbeitenden genügend Zeit zur Teambildung, Weiterbildung und Vernetzung zur Verfügung und gibt es die Möglichkeit, Supervision in Anspruch zu nehmen? Ist ein Coaching oder eine gezielte Weiterbildung auch im Hinblick auf einzelne neue Aufgaben möglich?

FRAGEN ZU EINZELNEN ANGEBOTEN/PROJEKTEN

- Existiert ein Konzept mit klar definierten Zielen und Massnahmen sowie einer realistischen Ressourcenplanung für das Angebot?
- Wie ist das Angebot in die jugendpolitische Strategie der Gemeinde eingebettet? Ist das Angebot mit weiteren Gemeindeaufgaben ausreichend verknüpft?
- Braucht die Jugendarbeit Unterstützung von der Auftraggeberseite her, um die Zusammenarbeit mit anderen Partnern in der Gemeinde in Bezug auf dieses Angebot zu fördern? (z.B. Auftrag an weitere Behörden, öffentliche Stellungnahme usw.?)
- Sind die Jugendarbeitenden genügend ausgebildet für die neuen Aufgaben, die ihnen übertragen werden? Gibt es die Möglichkeit zu gezielter Weiterbildung und/oder Fachberatung?
- Sind die Rollen der Akteure ausreichend geklärt und genügend verankerte Kommunikationsstrukturen vorhanden?
- Steht den Jugendarbeitenden genügend Zeit zur Verfügung, um das Angebot im Team zu diskutieren, zu planen und auszuwerten?

INHALTLICHE CHECKLISTE: TRÄGT UNSERE JUGENDARBEIT ZUR GESUNDHEITSFÖRDERUNG BEI?

ZIELE

- Welche Themen und Probleme sollen mit dem Jugendarbeits-Angebot angegangen werden, und was soll das Angebot der Jugendarbeit in Bezug auf diese Themen bewirken?
- Wer wird bei der Definition dieses Handlungsbedarfs mit einbezogen? Sind die Jugendlichen und ihr Umfeld sowie die Fachpersonen berücksichtigt worden?
- Gibt es Widersprüche zwischen dem definierten Handlungsbedarf und den Bedürfnissen der Jugendlichen?
- Wo sind die Grenzen des Handlungsspielraumes der Jugendarbeit in Bezug auf dieses Problem?

INTERVENTIONSEBENEN

- Auf welche Ebene beziehen sich unsere Ziele? Geht es dabei um:
 - Die soziale Ebene: Begegnung, Zusammenarbeit, evt. Konflikte?
 - Die materielle Ebene: Infrastruktur, Gelder, Räume, Einrichtungen usw.?
 - Die psychische Ebene: Das individuelle Wohlbefinden Jugendlicher?
- Auf welcher dieser Ebenen soll gehandelt werden? Wie werden die Ebenen miteinander verknüpft?
- Welche Schlüsselpersonen, die auf diesen Ebenen etwas bewirken können, müssen unbedingt miteinbezogen werden?

ZIELGRUPPE

- Mit welchen Jugendlichen soll gearbeitet werden?
- Müssen innerhalb einer Gruppe eventuell wichtige Untergruppen beachtet werden, die verschiedene Bedürfnisse haben oder auf verschiedene Methoden ansprechen?
- Welche weiteren Gruppen (auch Erwachsene!) im Umfeld der Jugendlichen sind wichtig?

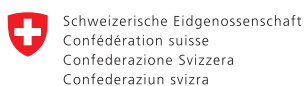
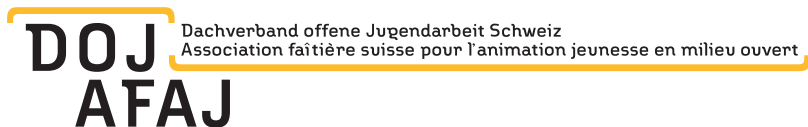
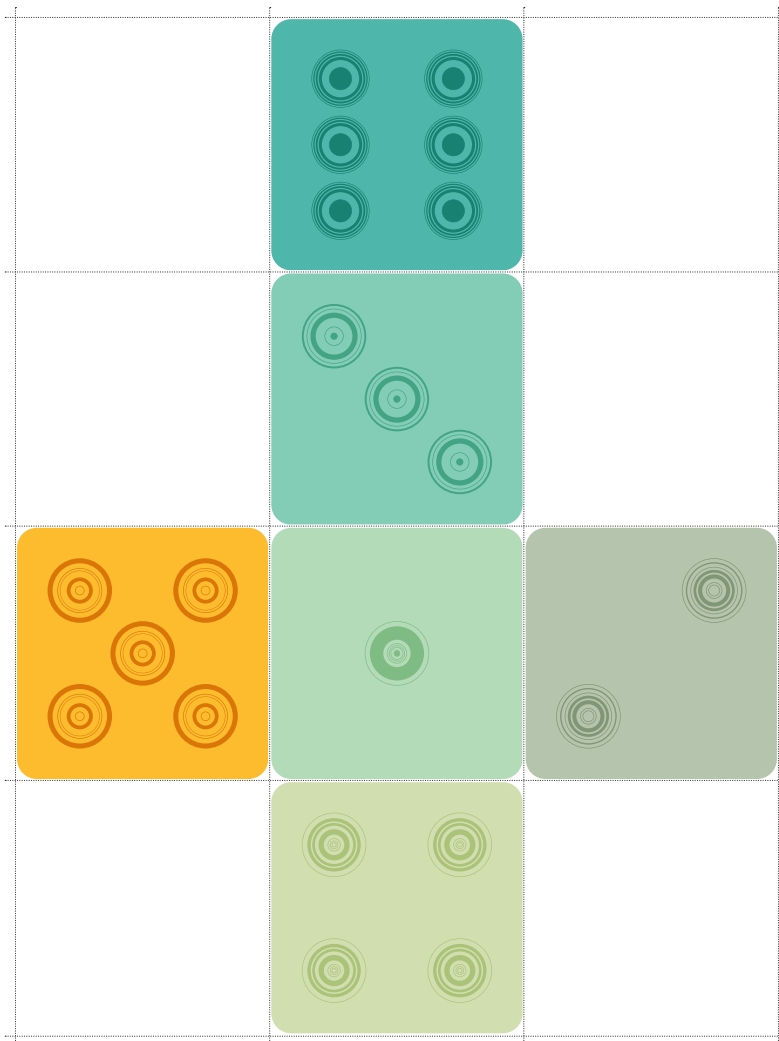
METHODIK

- Mit welcher Methodik hat die Jugendarbeit vor, das Angebot umzusetzen? Entspricht diese Methodik den definierten Zielen und Interventionsebenen?
- Wie, und wie weit, können die Jugendlichen das Angebot mitgestalten?
- Gibt es Sachzwänge (Abläufe, Finanzen, usw.) die die Mitwirkung der Jugendlichen einschränken? Wie gehen wir damit um?

WERTE

- Sind die Massnahmen/Methoden mit den Werten: Autonomie, Offenheit, Respekt, Transparenz, Gleiches Recht auf Gesundheit und Nachhaltigkeit vereinbar?
- Welche Werte stehen hinter unseren Vorstellungen von Jugendarbeit bzw. des einzelnen Angebots? Könnte es zu Wertekonflikten kommen, und wie gehen wir damit um?

GESUNDHEIT FÖRDERN DURCH OFFENE JUGENDARBEIT



ARGUMENTARIUM UND PLANUNGSHILFE FÜR DEN DIALOG VON AUFTRAGGEBERN UND FACHPERSONEN DER OFFENEN JUGENDARBEIT

IST JUGENDARBEIT IMMER DAS GLEICHE WIE GESUNDHEITSFÖRDERUNG?

Jugendarbeit leistet jeden Tag einen grossen Beitrag an Gesundheitsförderung. Dann zum Beispiel, wenn sie Kindern und Jugendlichen neue, positive Erfahrungen ermöglicht, sich um ein gutes Miteinander im Treff bemüht oder auf ein gesundes Verpflegungsangebot achtet. Ist also die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nichts anderes als Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche?

Das Potential der Jugendarbeit für die Gesundheitsförderung wird meist nicht bewusst wahrgenommen und entsprechend wenig gezielt geplant und ausgewertet.

Tatsächlich haben die Jugendarbeit und die Gesundheitsförderung zahlreiche Gemeinsamkeiten: Beide haben es sich zur Aufgabe gemacht, Kinder und Jugendliche in ihrer Vielfalt zu fördern und sie bei der Entwicklung wichtiger Lebenskompetenzen zu begleiten. Beiden ist es ein Anliegen, dass Kinder und Jugendliche zu gesunden, selbstbewussten Persönlichkeiten heranwachsen, und sowohl die Jugend- als auch die Gesundheitsförderung setzen sich diesbezüglich für die Verbesserung der Rahmenbedingungen ein. Verwandt sind die beiden Fachbereiche aber nicht nur, was ihre Ziele und die gemeinsame Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen anbelangt, sondern auch im Hinblick auf ihre Arbeitsmethoden: Mitwirkung und unterstützende Befähigung sind in beiden Bereichen gleichermaßen wichtig, ebenso die Ressourcenorientierung. Offene Jugendarbeit ist also immer auch Gesundheitsförderung.

Gesundheitsfördernde Offene Jugendarbeit soll aber noch ein bisschen mehr: Sie will den Blick schärfen für die Anliegen der Gesundheitsförderung und ein Bewusstsein schaffen für die gesundheitsfördernden Aspekte der Jugendarbeit, damit bestehende Angebote kritisch reflektiert und im Sinne der Gesundheitsförderung optimal ausgestaltet werden können. Auf diese Weise können wichtige gesundheitsfördernde Aktivitäten, welche die Jugendarbeitenden heute bereits realisieren, systematisiert und verbessert, sicht- und nachweisbar gemacht werden.

WARUM RICHTET SICH DIESES INSTRUMENT AN AUFTRAGGEBER?

Gemeinden, Kirchgemeinden und Trägervereine sind die Auftraggeber der Offenen Jugendarbeit. Sie wollen eine Jugendarbeit, die wirkungsvoll ist, und den Jugendlichen das bestmögliche bringt. Für sie ist es darum wichtig, den Blickwinkel der Gesundheitsförderung mit einzunehmen, wenn sie die Angebote und Projekte der Jugendarbeit im Dialog mit den Fachpersonen planen und auswerten.

Das vorliegende Dokument wurde als Hilfsmittel zur Unterstützung dieses Prozesses erarbeitet. Es beruht auf dem Grundlagenpapier „Qualitätskriterien für Gesundheitsförderung in der Offenen Jugendarbeit“, die vom schweizerischen Dachverband DOJ/AFAJ erarbeitet wurden. Für die Umsetzung steht den Auftraggebern und den Jugendarbeitenden damit ein praktisches Arbeitsmittel mit vielen weiterführenden Informationen zur Verfügung.

IST GESUNDHEITSFÖRDERUNG DAS GLEICHE WIE PRÄVENTION?

In der Prävention geht es darum, ein konkret benanntes Problem zu verhindern, bevor es entsteht. Der Blick ist dabei auf das Problem gerichtet. Zum Beispiel verhindern gesunde Snacks im Jugendtreff, dass Jugendliche zu viele Kalorien konsumieren und dadurch übergewichtig werden. Diese Form von Prävention kann bei Bedarf und unter bestimmten Rahmenbedingungen als Aufgabe von Jugendarbeit definiert werden.

Gesundheitsförderung richtet ihren Blick auf die Stärkung der bereits vorhandenen, positiven Aspekte. Sie setzt allgemeiner und früher an als Prävention. So werden z.B. Jugendliche, die in Spielen und Aktivitäten positive Erfahrungen mit Bewegung und Entspannung machen, darin unterstützt, eine positive Wahrnehmung ihres Körpers zu entwickeln. Das ist eine Voraussetzung, um überhaupt motiviert zum gesunden Snack zu greifen. Dadurch haben diese Jugendlichen nun aber auch ein Stück weit einen Schutz aufgebaut gegen Stress. Sie können darum in Konfliktsituationen ruhiger bleiben. Im Spiel haben sie gleichzeitig soziale Fähigkeiten gelernt. Sie können sich nun konstruktiv einsetzen, wenn ihnen etwas in ihrem Umfeld Probleme verursacht. Diese Form von Gesundheitsförderung ist auf vielen Ebenen wirksam und kann in allen guten Jugendarbeitsaktivitäten umgesetzt werden.

Dieses Hilfsmittel ist auf beide Situationen anwendbar: Wenn Sie ein konkretes Problem mit Prävention angehen möchten, wie auch, um die grundsätzliche gesundheitsfördernde Wirkung ihrer Jugendarbeit zu steigern.

Eine sorgfältige Beantwortung der Reflexionsfragen wird Ihnen auch helfen zu entscheiden, ob in der konkreten Situation auf ein Problem fokussierte Prävention oder eine früher ansetzende, gesundheitsfördernde Massnahme nötig ist.

ANGEBOTE DER OFFENEN JUGENDARBEIT AUF IHREN BEITRAG ZUR GESUNDHEITSFÖRDERUNG ÜBERPRÜFEN

ANWENDUNG DER CHECKLISTE

Die folgenden Fragen können auf zwei Arten angewendet werden:

1. Zur Planung und regelmässigen Zwischenauswertung umfassender Angebote, wie z.B. einer gesamten Jugendarbeitsstelle.

Die Fragen können zum Beispiel in folgenden Momenten angewendet werden:

- Überprüfen des Konzepts einer neuen Stelle oder nachdem das Konzept überarbeitet wurde
- Aufbau eines neuen oder zu überarbeitenden Gesamtkonzepts
- Aufbau der Auswertungsinstrumente für ein Angebot, zum Beispiel Controllingunterlagen, Evaluationsbogen etc.
- Auswertungssitzungen und -gespräche
- Neue oder überarbeitete Aufgabenbeschriebe für das Personal

2. Zur Planung und Evaluation einzelner Angebote oder Projekte.

„Angebote“ sind Teilbereiche der Tätigkeiten einer Jugendarbeitsstelle über längere Zeit, z.B. den Betrieb eines Treffs, spezielle Angebote für Mädchen, ein jährlich wiederkehrender Anlass usw. „Projekte“ sind einmalige, zeitlich begrenzte Angebote.

Hier kann die Checkliste folgendermassen eingesetzt werden:

- Möglichst frühzeitig in der Entwicklung des Angebots, z.B. beim Verfassen des Konzepts
- Auswertung mit der Checkliste; bei längerfristigen Angeboten empfiehlt sich eine regelmässige Zwischenauswertung in sinnvollen Zeiträumen (z.B. alle 6 Monate). Bei Projekten kann die Auswertung nach Abschluss erfolgen, je nach Länge des Projekts oder, falls Schwierigkeiten auftreten, ist eine Zwischenauswertung empfehlenswert
- Erstellen von Auswertungsinstrumenten für Angebote, z.B. Evaluationsbogen
- Als Grundlage für Berichte gegenüber höheren Instanzen oder der Öffentlichkeit

DIE CHECKLISTE UMFASST ZWEI TEILE:

1. Rahmenbedingungen:

Als Auftraggeber sind Sie für die Rahmenbedingungen der Jugendarbeit verantwortlich. Die Checkliste kann Sie darin unterstützen, Ihre Führungsfunktion gegenüber der Jugendarbeit wahrzunehmen und geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, die auch die „betriebliche Gesundheitsförderung“ an einer Jugendarbeitsstelle unterstützen.

2. Inhaltliche Checkliste:

Für die konkrete Umsetzung der Jugendarbeit sind die Fachpersonen der Jugendarbeit angestellt. Sie sind kompetent, die geeignete Methodik auszuwählen und erhalten mit den „Qualitätskriterien“ eine zusätzliche Unterstützung für die Erarbeitung ihrer Angebote. Aber auch bezüglich operativer Fragen sind Sie als Auftraggeber abschliessend verantwortlich. Hier kommt es erfahrungsgemäss manchmal zu Kommunikationsproblemen mit den Fachleuten. Es lohnt sich, diese Checkliste für sich selbst und dann auch im Dialog mit den Fachleuten zu besprechen.



Qualitätskriterien für Gesundheitsförderung
in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit